

Zeitschrift: Horizonte : Schweizer Forschungsmagazin
Herausgeber: Schweizerischer Nationalfonds zur Förderung der Wissenschaftlichen
Forschung
Band: 24 (2012)
Heft: 94

Artikel: Europa verliert den Blick auf die Erde
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-967895>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 26.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Europa verliert den Blick auf die Erde

Am 8. April dieses Jahres hörte der Erdbeobachtungssatellit Envisat auf, mit der Erde zu kommunizieren. Einen Monat später musste die Europäische Weltraumorganisation das Ende der Mission bekanntgeben. Da kein Ersatz zur Verfügung steht, verliert Europa einen wertvollen Blick auf den Blauen Planeten.

Das Bild, für dessen Aufnahme Envisat den grossen afrikanischen Grabenbruch überflogen hat, enthüllt mit Hilfe des Radars die topografischen Bewegungen der kenianischen Vulkane Suswa (oben links) und Longonot (unten rechts). Alle 35 Tage bringt die polare Umlaufbahn den Satelliten über den gleichen Ort. Die psychedelisch anmutende Ansicht der beiden Vulkane ist das Ergebnis der Überlagerung der bei zwei Überflügen gesammelten Daten mittels Interferometrie. Dabei wurden vertikale Bewegungen des Bodens zwischen den Jahren 2004 und 2006 erfasst. Jede Wiederholung des Farbzyklus entspricht einer Anhebung gegenüber einem Referenzpunkt um 2,8 Zentimeter. Während der Suswa stabil ist, hat sich der Longonot um rund zehn Zentimeter erhöht – eine tektonische Aktivität, die auf ein Aufsteigen von Magma hinweisen kann. Solche Bewegungen sind von blossen Auge nicht sichtbar. Es ist zwar möglich, sie am Boden nachzuweisen, dazu müsste man jedoch Instrumente in manchmal schwer zugänglichen Gebieten einsetzen. **pm**

Bild: Envisat/Esa